

News

märz 10



Asmo Kalpala
Präsident

Mit dem Kongress in Genua, der Fertigstellung der mittelfristigen Strategie unserer Vereinigung und den Anstrengungen hinsichtlich kleiner und mittelgroßer Versicherer sowie nachhaltiger Finanzierung markiert das Jahr 2010 einen Meilenstein auf dem Weg von AMICE zur Festigung seiner Position als die repräsentative Organisation der Genossenschafts- und Gegenseitigkeitsversicherer in Europa. AMICE muss für seine Mitglieder und sämtliche Gegenseitigkeits- und Genossenschaftsversicherer unentbehrlich sein, unentbehrlich auch als Diskussionspartner auf dem ökonomischen und politischen Parkett in Europa.

Wie ich bereits in der letzten Ausgabe schrieb, wird AMICE sein Augenmerk verstärkt auf seine kleineren Mitglieder legen. Am 12. Februar organisierten wir ein sehr gut besuchtes Seminar in Paris, dessen umfangreiches Programm mit Referenten und Diskussionsrunden nicht zuletzt der Begeisterung unserer französischen Mitglieder unter Führung von ROAM zu verdanken war. Die Themen konzentrierten sich auf Solvency II, und die Diskussionen machten deutlich, dass alle Unternehmen – ob groß oder klein – aus den 14 vertretenen Ländern (von den 17 AMICE-Mitgliedsländern) von der großen Belastung durch die Einführung des neuen Systems betroffen sind.

Ein erster Tenor der 60 Teilnehmer offenbart eine klare Nachfrage nach weiterführenden Seminaren zur praktischen Umsetzung von Solvency II und nach einem Dialog mit den Aufsichtsstellen, allerdings nicht nach einer ständigen Taskforce für KMU-Themen. Die unmittelbare Nachbereitung ist bereits geplant: Auf dem Kongress in Genua im Mai wird eine zweistündige Podiumsdiskussion „Solvency II und KMU“ mit Vertretern von AMICE-Mitgliedern, der Europäischen Kommission und Aufsichtsbehörden gewidmet sein. Ich hoffe, dass sich genauso viele von Ihnen aktiv daran beteiligen werden wie in Paris.

Unser zweijährlicher Kongress ist für uns aber nicht nur ein willkommener Anlass für den Dialog mit den zuständigen europäischen Instanzen. Er bietet uns Möglichkeiten, etwas über innovative Projekte anderer Genossenschafts- und Gegenseitigkeitsversicherer zu erfahren und natürlich auch alte Freunde zu treffen. Ich glaube auch, dass der Kongress für uns eine Gelegenheit ist, bei der wir zeigen können, dass unsere Werte und unsere an diesen Werten ausgerichteten Geschäftspraktiken der Grund für unseren Erfolg sind und eine Sache, für die es sich zu kämpfen lohnt.

Ich freue mich, Sie alle im Mai in Genua zu begrüßen!

Asmo Kalpala

→ In diese Ausgabe...

- Leitartikel des Präsidenten Seite 1
- Die demografische Herausforderung Seite 2
- Versicherungs-Governance Seite 2
- Schwerpunkt KMU-Versicherungen Seite 2
- Besorgnis über Solvabilität II nimmt zu Seite 3
- Interview, Niall O'Shea (CFS, UK) Seite 3
- AMICE-Mitgliederumfrage Seite 4
- VN-Grundsätze für Investitionen Seite 4
- 2012 „Internationales Jahr der Genossenschaften“ Seite 4
- AMICE Kongress Seite 4
- AMICE Kalender Seite 4

AMICE und Sozialpartner unterzeichnen erste Stellungnahme zur demografischen Herausforderung

Versicherungsunternehmen sind als Produktanbieter und mehr noch als Arbeitgeber mit dem Alterungsprozess in ihrer Belegschaft konfrontiert. Sie müssen daher ihre Personalpolitik überarbeiten, um ältere Mitarbeiter mit mehr Erfahrung länger zu halten und gleichzeitig junge Schul- und Studienabgänger für einen Sektor zu gewinnen, der üblicherweise als viel weniger attraktiv als das Bankwesen gilt.

In der am 26. Januar 2010 gemeinsam unterzeichneten Stellungnahme wird die Rolle der europäischen Sozialpartner bei der Behandlung dieser Frage gewürdigt; **Attraktivität sowie Beschäftigungsfähigkeit** werden als zwei Schlüsselkriterien hervorgehoben. Diese Ziele lassen sich erreichen, indem man einen Schwerpunkt auf ein ausgewogenes Verhältnis Beruf/Familie legt, die Beschäftigungsfähigkeit bewahrt, Karriereplanung betreibt und Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz gewährleistet.

Das vollständige Dokument kann von der AMICE-Homepage heruntergeladen werden.

Für weitere Angaben zum Europäischen Sozialpartnerratsausschuss Versicherungswesen lesen Sie bitte unsere Ausgabe vom März 2009 oder wenden Sie sich an catherine.hock@amice-eu.org

Arbeit an Versicherungs-Governance auf internationalem Niveau

Wie bereits berichtet, gehen die OECD und die IAIS – nach ihrem gemeinsamen Arbeitspapier zur Governance von Versicherern vom vergangenen Sommer – in ihrer Arbeit auf diesem Gebiet (leider) getrennte Wege.

Die OECD hat eine Konsultation zu einer Revision ihrer Guidelines for Insurer Governance abgehalten, die aus 2005 stammen. Die Neufassung soll sowohl Entwicklungen auf den Märkten als auch den Lehren aus der Finanzkrise Rechnung tragen. AMICE's Arbeitsgruppe Rechtsangelegenheiten war in die Ausarbeitung eines Kommentars an die OECD eingebunden; dieser ist auf unserer Website abrufbar.

Die IAIS (der Weltverband der Versicherungsaufsichter) hat in Angriff genommen, ihre Grundprinzipien (Insurance Core Principles – ICPs) von Grund auf zu überarbeiten. AMICE nimmt an der Arbeit des Governance- und Compliance-Unterausschusses (GCS) aktiv und regelmäßig teil (siehe auch AMICE-Geschäftsbericht 2008, S. 10). Diesem Ausschuss wurden die ICPs zu Governance, Konzessionierung, Fit-und-Propertest, interner Kontrolle und Vergütungen zur Ausarbeitung zugewiesen. Zum ICP zur Konzessionierung hat AMICE Stellung genommen und Vorschläge unterbreitet (siehe Website); derzeit läuft die Arbeit am ICP zu Qualifikation und Zuverlässigkeit („fit and proper“). In jedem Fall erfolgen vor der endgültigen Verabschiedung durch die IAIS (in Phasen bis Herbst 2011) noch weitere formelle Konsultationen. Zwischeninformationen sind jederzeit im AMICE-Sekretariat erhältlich.

Zusammenkunft der kleinen und mittelgroßen Mitglieder in Paris – mehr Dialog mit nationalen Aufsichtsbehörden erforderlich

Mehr als 60 Teilnehmer kamen am 12. Februar in Paris zum speziell für kleine und mittelgroße Genossenschafts- und Gegenseitigkeitsversicherer organisierten Seminar. Von den 17 AMICE-Mitgliedsländern waren 14 dabei. Dadurch ergab sich bei den Meinungen und Erfahrungen zwar eine breite Vielfalt, bei den Schlussfolgerungen herrschte hingegen Einstimmigkeit: Mehr Dialog mit nationalen Aufsichtsstellen ist erforderlich, und AMICE sollte weitere Sitzungen organisieren, um den Mitgliedern einen Austausch von Erfahrungen und Praktiken in der Umsetzung von Solvency II zu ermöglichen.



Die Einleitung in die Thematik und den gemeinsamen Vorsitz übernahmen Gérard Andreck, Präsident von MACIF und GEMA sowie Michel Dupuydauby, Generaldirektor MACSF SGAM und Präsident von ROAM. Zu jeder der drei Säulen von Solvency II standen mehrere Referate und Diskussionen auf dem Programm.

Ein erster Gedankenaustausch befasste sich mit dem Proportionalitäts-Prinzip, wobei Mitglieder aus allen Ländern auf den Mangel an praktischen Definitions- und Umsetzungsvorschlägen hinwiesen. Dabei ist vor allem für viele kleinere Unternehmen eine proportionale Anwendung der Solvency-II-Regelung von vitaler Bedeutung. Das gilt auch für die Ausnahmeregelung (keine oder eingeschränkte Aufsicht für Versicherer mit weniger als 5 Mio € an Prämienaufkommen), die unter Solvency I in unterschiedlichem Umfang in einigen, aber nicht in allen Mitgliedstaaten angewendet wurde. Anscheinend geht in manchen Ländern ein Trend in Richtung der Abschaffung oder Einschränkung dieser Ausnahme. Den Abschluss des Vormittags bildete eine Diskussion über Themen der ersten Säule und insbesondere die Nutzung der Rückversicherung.

Der Nachmittag war Fragen der Governance (Aufbaustruktur) und des Berichtswesens (Säulen II und III) gewidmet. In den Diskussionen ging es u.a. darum, wie kleine Versicherer die übergroße Anforderung, einen CRO, einen Aktuar, einen internen Auditor und einen Compliance Officer zu haben, erfüllen können ... allerdings sorgte das AMICE-Mitglied *emmental versicherung* für einen Hoffnungsschimmer, indem es zeigte, wie ein kleiner Gegenseitigkeitsversicherer mit dem Schweizer Solvency-Test zurechtkommen kann.

AMICE-Präsident Asmo Kalpala sprach das Schlusswort und machte sich für eine kontinuierliche Kooperation und einen Austausch zwischen AMICE-Mitgliedern in Solvency-II-Fragen stark, insbesondere durch die Taskforce Solvency II.

Alle Präsentationen und eine Zusammenfassung der Diskussionen sind im Mitgliederbereich der Homepage von AMICE verfügbar.

Besorgnis über Solvabilität II nimmt zu

Unter AMICE-Mitgliedern steigt die Sorge über das ehrgeizige Solvency-II-Projekt, und die grundsätzliche Unterstützung, zum Ausdruck gebracht in der Generalversammlung in Brüssel im letzten Sommer, wird vorsichtiger. Die Ergebnisse der Mitgliederbefragung zeigen es, die Diskussionen im Vorstand im November zeigen es, und vor allem unser Seminar in Paris (siehe Artikel an anderer Stelle) hat es wieder gezeigt: Die geplanten Änderungen des Rechtsrahmens geben gegenseitigen und genossenschaftlichen Versicherern Anlass zur Sorge – und das nicht nur den kleinen und mittelgroßen. In allen drei Säulen lauern Gefahren: in den Vorschriften zur Organisation, in den Verpflichtungen zu Berichterstattung und Offenlegung und in den Kapitalanforderungen. Unser französisches Mitglied ROAM hat sogar einen Blog gestartet, um auf diese Gefahren hinzuweisen.

In den Vorschlägen von CEIOPS für Level-2-Durchführungsmaßnahmen sind die Kalibrierungen zur Ermittlung des erforderlichen Kapitals deutlich angehoben worden. Die Andeutungen der Kommission, dass sich „alles in allem das Kapitalerfordernis in QIS5 als nicht höher erweisen sollte als in QIS4“ sind schwer nachvollziehbar. Die QIS5-Spezifikationen werden derzeit erstellt, ein Entwurf soll Ende März veröffentlicht werden.

Der AMICE-Vorstand hat den Generalsekretär beauftragt, sich stark für Übergangsregelungen einzusetzen und, wenn nötig, auch nicht davor zurückzuschrecken, eine Verschiebung des Inkrafttretens mancher Kernbestimmungen (z.B. der Kapitalanforderungen) zu fordern.

Parallel dazu hat die Kommission mit der Ausarbeitung der Entwürfe für die Level-2-Maßnahmen begonnen, vorerst überwiegend zu nicht-technischen Themen. Um die Gefahr von Verzögerungen zu vermindern, sind die europäischen Verbände (darunter AMICE) in den nicht-öffentlichen Konsultationsprozess – sonst den Mitgliedsstaaten vorbehalten – eingebunden.

Die AMICE Taskforce trifft sich weiterhin mindestens einmal im Monat. Wir erinnern alle Mitglieder daran, dass sie – selbst wenn sie an den Treffen nicht teilnehmen können – jederzeit alle Materialien im Mitgliederbereich der Website abrufen können:

http://www.amice-eu.org/admin/login.aspx?ReturnUrl=%2fmembers_meetings.aspx.

AMICE's Position ist umso repräsentativer und umso stärker, je mehr Input wir von unseren Mitgliedern aus möglichst vielen Ländern erhalten.

Verantwortungsbewusstes Investment bei CFS, UK

Im Gespräch mit Niall O'Shea, Leiter für verantwortungsbewusstes Investment bei The Co-operative Asset Management, einem Teil von The Co-operative Financial Services, unserem britischen Mitglied

Wie hat es Sie in diesen Arbeitsbereich verschlagen?



Niall O'Shea

Meinen Master-Abschluss habe ich 1999 in Cambridge im Studienfach Umwelt & Entwicklung gemacht. Dazu gehörte auch ein Modul über Unternehmen und Umwelt. Da wurde mir klar, dass die Reaktion der Wirtschaft auf Herausforderungen wie Klimawandel, Wasserknappheit u. a. langfristig wichtiger sein würde als irgendwelche Regierungsmaßnahmen. Diese Verkettung, bei der knallharte Unternehmensfakten auf die 'softeren' Themen Umwelt und Gesellschaft treffen, würde sich zu einer entscheidenden Dynamik des nächsten Jahrhunderts entwickeln. Deshalb

habe ich versucht, im Bereich des sozialverantwortlichen Investment (SRI) unterzukommen, oder – wie es sich mehr und mehr durchsetzt – in „ESG“ (umweltverträglich, sozial und mit guter Governance).

Wie sieht Ihr Berufsalltag aus?

Die tagtäglichen Aufgaben meines Teams lassen sich in drei Bereiche gliedern: Zunächst einmal ist da die Analyse unserer aktuellen oder geplanten Veranlagungen auf nachhaltige Gewinnmöglichkeiten (z.B. wenn ein Unternehmen von Umweltvorschriften, neuen energieeffizienten Technologien oder wachsender Nachfrage in der Gesundheitsfürsorge profitieren kann) und auf wesentliche Risiken (etwa wenn wir meinen, dass sich ein Unternehmen auf starken Gegenwind einstellen muss, weil seine Tätigkeit mit Blick auf die Schaffung einer nachhaltigen Zukunft eher Teil des Problems als der Lösung ist). Wir versuchen gerade, diesen Aspekt in unsere Analyse und Beurteilung zu integrieren. Doch das ist knifflig, weil es nur wenige ESG-Elemente gibt, die sich leicht in Geldwerte ummünzen lassen, auch wenn sie äußerst real sind.

Für uns und den Sektor wird das die wesentliche Herausforderung der nächsten Jahre sein. Themen, die früher oft als „aus der Luft gegriffen“ abgetan wurden, sind nun traurige Realität: Verknappung von Ressourcen, Klimawandel, demografische Entwicklung und Verlagerung der geopolitischen Macht- und Wirtschaftsverhältnisse begünstigen einige Unternehmen und benachteiligen andere.

Der zweite Arbeitsbereich betrifft das positive und negative Screening von Unternehmen für unsere Palette von „nachhaltigen“ Investmentfonds. Diese Fonds bevorzugen Unternehmen, die einen erheblichen positiven Nettobeitrag zur Nachhaltigkeit leisten, und vermeiden solche aus Bereichen wie Rüstung und Tabak.

Beim dritten Bereich geht es um Engagement. Bei The Co-operative Asset Management glauben wir, dass wir eine Art treuhänderische Verantwortung tragen. Wir machen unseren Einfluss als Mitbesitzer dieser Unternehmen geltend, um einen positiven Wandel zu bewirken. Im Laufe der Jahre haben wir schon hunderte Male die Gelegenheit wahrgenommen, etwa auf Hauptversammlungen eine andere Meinung als die der Unternehmensleitung zu vertreten, oder zu versuchen, Unternehmen zu Reformen oder einer neuen Bewertung von ESG-Themen zu bewegen – oftmals mit Erfolg.

Was ist demnach das typisch Genossenschaftliche in Ihrem Job?

Wir besitzen den Auftrag unserer Kunden, an diesem Ansatz der Analyse und des Engagements festzuhalten. Bei einer Umfrage im Jahr 2005 haben sie uns mitgeteilt, welche ESG-Themen die größte Bedeutung für sie haben. Es ist schon ein großartiges Gefühl, beim Vieraugengespräch mit dem Generaldirektor eines FTSE100-Unternehmens zu wissen, dass man dass man tausende von Genossenschäftlern als Kunden vertritt, wenn man mit ihm über Klimawandel redet!



AMICE-Mitgliederumfrage

Im vergangenen Herbst haben wir alle Mitglieder gebeten, einen Fragebogen zu den Aktivitäten und der Strategie der Vereinigung auszufüllen, um auf diese Weise zu überprüfen, ob AMICE auch wirklich gute Leistungen für seine Mitglieder erbringt.

Bislang haben sich 63 Mitglieder daran beteiligt, und die Ergebnisse werden bereits in der Vorbereitung der mittelfristigen Strategie von AMICE verwendet. Die vollständigen Resultate werden auf der Generalversammlung im Mai veröffentlicht.

Falls Ihr Unternehmen noch nicht auf die Umfrage reagiert hat, wenden Sie sich bitte an helen.sheppard@amice-eu.org für eine Kopie des Fragebogens in deutscher Sprache.

Grundsätze der Vereinten Nationen für verantwortungsbewusste Investitionen (PRI)

Die Grundsätze der Vereinten Nationen für verantwortungsbewusste Investitionen wurden im Frühjahr 2006 weltweit veröffentlicht. Neben Aspekten hinsichtlich Umwelt, Gesellschaft und guter Unternehmensführung verpflichten sich die Unternehmen durch ihre Unterschrift auch, die Akzeptanz und Umsetzung der Grundsätze im Investitionsbereich zu fördern. Dies kann allein oder in Zusammenarbeit mit anderen Akteuren erfolgen.

Unternehmen, die die Grundsätze unterzeichnet haben, verpflichten sich zur jährlichen Berichterstattung über ihre Aktivitäten und ihre Fortschritte bei der Umsetzung. Auch für die Investitionsziele ist eine angemessene Offenlegung mit Blick auf die Auswirkungen dieser Aspekte vorgesehen.

Bis dato haben sich die AMICE-Mitglieder Ethias (BE), Folksam (SE), MACIF und MAIF (FR), Fennia und Tapiola (FI), The Co-operative Asset Management (The Co-operative Group, UK) sowie AMICE-Beobachter Swiss Re (CH) der Initiative angeschlossen.

2012 „Internationales Jahr der Genossenschaften“

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat 2012 zum Internationalen Jahr der Genossenschaften ausgerufen und unterstreicht damit den wichtigen Beitrag von Genossenschaften zur sozioökonomischen Entwicklung. In ihrer Resolution 64/136 vom 18. Dezember hielt die Versammlung fest, dass Genossenschaften einen positiven Einfluss auf die Verringerung der Armut, die Schaffung von Arbeitsplätzen und soziale Integration ausüben.

Unsere italienischen Gastgeber laden herzlich vom 24.-26. Mai nach Genua ein

Siehe www.amice-congress-2010.it für weitere Informationen und Registrierung



→ AMICE Kalender

- 16. März Brüssel Vorstand
- 17. März Brüssel Workshop & Taskforce CSR
- 26. März Brüssel Taskforce Legal Affairs
- 26. März Brüssel Taskforce Statut der Europäischen Gegenseitigkeitsgesellschaft EMS
- 30. März Köln Taskforce Solvabilität II
- 16. April Paris Arbeitsgruppe & Taskforce Mitglied zu Mitglied
- 19. April Brüssel Arbeitsgruppe Kommunikation
- 20. April Brüssel Exekutivausschuss
- 22. April Brüssel Taskforce Langfristige Finanzierung
- 23. April Brüssel Taskforce Solvabilität II
- 24. Mai Genua Vorstand
- 24. Mai Genua Generalversammlung
- 25.-26. Mai Genua Kongress